



Demografie

Immer weniger Babys: Schweiz auf historischem Tiefstand – nur ein Land trotz dem Trend



Von Bruno Knellwolf

01.10.2026, 16.29 Uhr

In der Schweiz kommen immer weniger Kinder zur Welt. Der Abwärtstrend hält seit vier Jahren an und zeigt sich auch in zahlreichen anderen Ländern Europas – ausser in Portugal.

Artikel anhören:

- 1.0x +

00:00

03:35



[AI Voice by BotTalk](#)



Startseite



Mehrwerte



Region



Konto



Menü



Die Zahl der Geburten in der Schweiz ist weiter rückläufig.

Bild: Adobe Stock

Seit dem Ende des Babybooms ist die Anzahl Kinder pro Frau in der Schweiz rückläufig. Lag die Geburtenrate 1964 noch bei 2,7 Kindern pro Frau, ist im Jahr 2025 nun erneut ein Tiefstpunkt erreicht worden. Nach einem kleinen Geburtenhoch im Jahr 2021 sinkt der Wert zum vierten Mal in Folge.

Im letzten Jahr wurden in der Schweiz 78 200 Geburten registriert. Das sind 100 Geburten beziehungsweise 0,1 Prozent weniger als 2024. Gemäss den Zahlen des Bundesamtes für Statistik (BFS) belief sich die durchschnittliche Anzahl Kinder pro Frau 2025 auf 1,28. Die Geburtenzahl ist somit zwar rückläufig, hat aber weniger stark abgenommen als in den Vorjahren.

Die BFS-Zahlen zeigen auch, dass die Mütter generell älter werden. Zwischen 2024 und 2025 verringerten sich die Geburten bei Müttern unter 35 Jahren, bei Müttern ab 35 Jahren nahmen sie dagegen um 3,1 Prozent zu.



Startseite



Mehrwerte

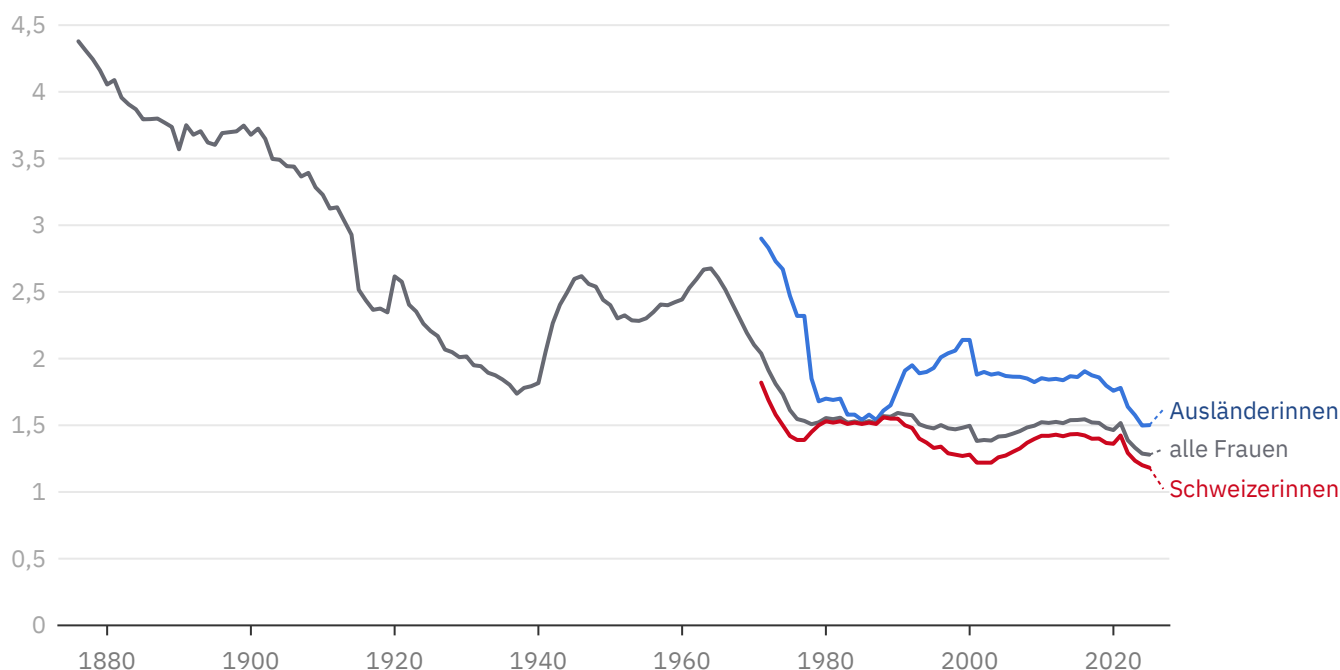


Region

Das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt lag im Jahr 2025 bei 32,5 Jahren und erhöhte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Jahre.

Frauen bekommen heute deutlich weniger Kinder

Durchschnittl. Kinderzahl der Frauen in der Schweiz, 1875 bis 2025



Quelle: BFS • Grafik: let

Der Rückgang der Geburtenhäufigkeit ist seit rund vier Jahren nicht nur in der Schweiz, sondern auch in den Nachbarländern und anderen europäischen Staaten zu beobachten. In Frankreich lag sie bei 1,56 und damit auf dem niedrigsten Stand seit dem Ende des Ersten Weltkriegs. Das Gleiche gilt für Italien: 2025 wurden durchschnittlich 1,14 Kinder pro Frau geboren, was einem der europaweit niedrigsten Werte entspricht.

In Österreich sind die Verhältnisse wie in der Schweiz

Die Geburtenziffer in Österreich ist beinahe wie in der Schweiz und belief sich 2025 auf durchschnittlich 1,29 Kinder pro Frau. Als einziges Land ist Portugal mit 1,5 Kindern pro Frau stabil, dort sind die Geburtenzahlen sogar leicht angestiegen gegenüber dem Vorjahr.



Startseite



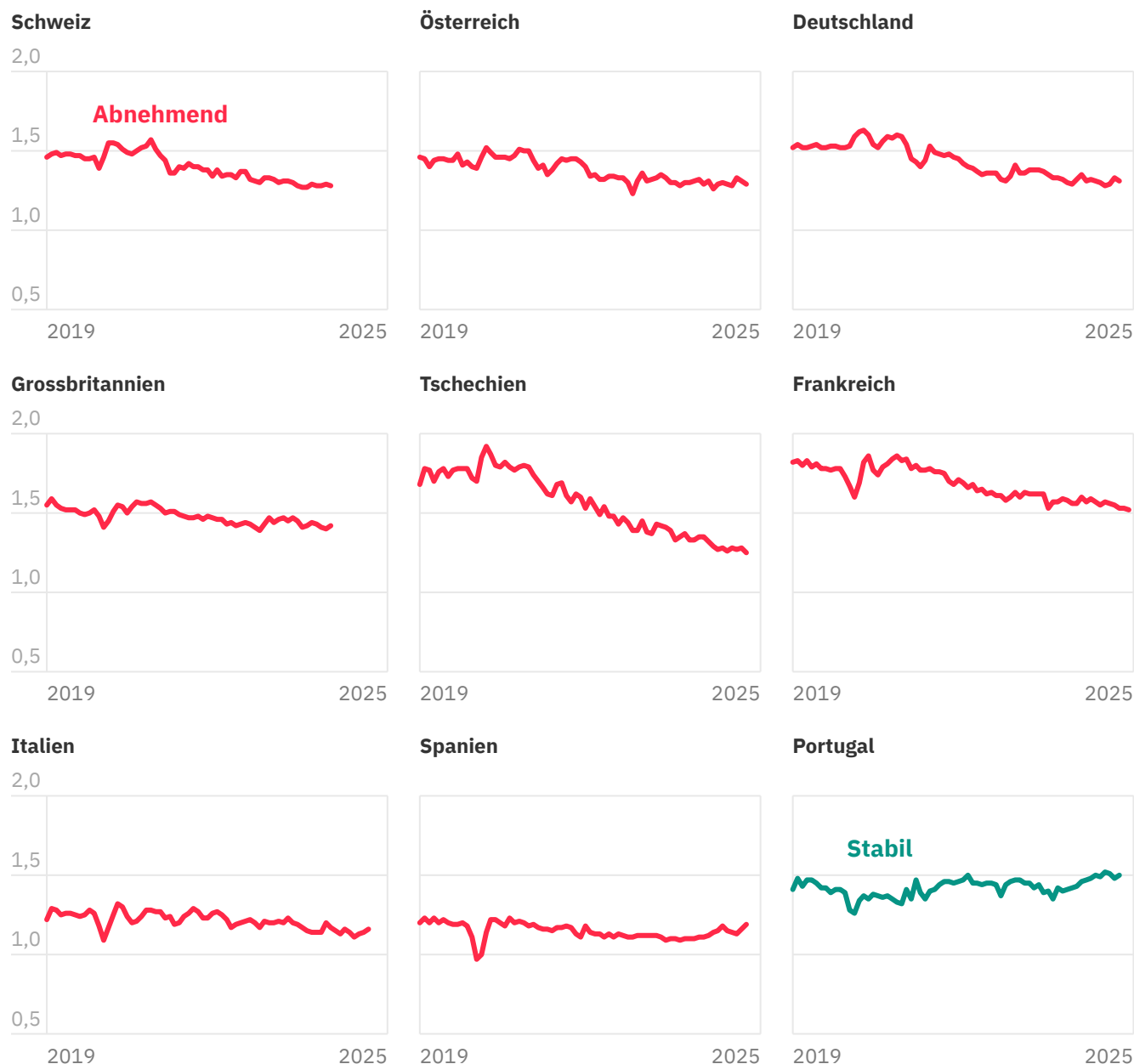
Mehrwerte



Region

Die Geburten gehen in vielen Ländern zurück – aber nicht in allen

Saisonbereinigte monatliche Geburtenrate (Kinder pro Frau) von Dez. 2019 bis Dez. 2024 resp. Sep. 2025 (wo verfügbar)



Quelle: humanfertility.org • Grafik: mwa

Interessant ist auch die kantonale Verteilung: In 18 von 26 Kantonen gab es weniger Geburten als 2024. Nur Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Nidwalden, Genf, Basel-Stadt, Waadt, Solothurn und Schaffhausen verzeichneten einen Anstieg.

Gemäss dem Bundesamt lassen sich die Ursachen für die rückläufige

Geburtenhäufigkeit nicht eindeutig bestimmen. Generell liegt das Niveau



Startseite



Mehrwerte



Region

Ersatz der Elterngeneration ohne Migration und eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur erforderlich wäre.

Für den Geburtenrückgang werden mehrere mögliche Gründe genannt: Zum einen die Inflation und die steigenden Lebenshaltungskosten, wirtschaftliche und gesellschaftliche Unsicherheit sowie Wohnungsknappheit. Gesprochen wird auch über Nachwirkungen der Pandemie, eine erschwerte Partnersuche und das Aufschieben der Familiengründung.

25 Kommentare



Andreas Morello

vor 2 Tagen

Fast alle in meinem Umfeld haben von ihren Eltern gesagt bekommen, erst ein finanzielles Polster aufzubauen bevor man Kinder bekommt. Das dauert. Das Kinder kriegen verschiebt sich nach hinten, eventuell fehlt auch der passende Partner, wenn der gefunden ist gibt es weniger Kinder weil beide älter und Schwangerschaften irgendwann riskanter werden. Ich denke das Resultat davon sehen wir heute.

3 Empfehlungen

Urs Zürcher #5522

vor 3 Tagen

Die Kernfrage ist für mich vor allem, warum sich die Schweizerinnen und Schweizer immer weniger für Kinder entscheiden oder entscheiden können. Sind die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen tatsächlich schwieriger geworden? Oder spielen auch Individualisierung, Social Media und ein zunehmend propagierter Egoismus eine Rolle? Die Haltung „Ich habe es mir verdient, meinen Wohlstand und meine Ansprüche zu verteidigen“, ohne sich darum zu scheren, wer die Rechnung dafür später bezahlt, ist omnipräsent. Gerade der zunehmende Kohortenegoismus scheint mir dabei relevant: Jede Generation versucht, für sich selbst das Maximum herauszuholen, während die Kosten und Lasten zunehmend auf die nachfolgenden Generationen verschoben werden. Wir sollten uns nicht nur fragen, warum immer weniger Kinder geboren werden, sondern auch, welche Gesellschaft wir denjenigen hinterlassen, die diese Kinder einmal bilden sollen. Aber der Zeitgeist ist wohl eher, ich plane nur für mich und optimiere mein Leben und nach mir kommt die Sinnflut.

2 Empfehlungen

[Alle Kommentare anzeigen](#)



Startseite



Mehrwerte



Region